Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 6 (2001)

Heft: 2

Rubrik: Kurzberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

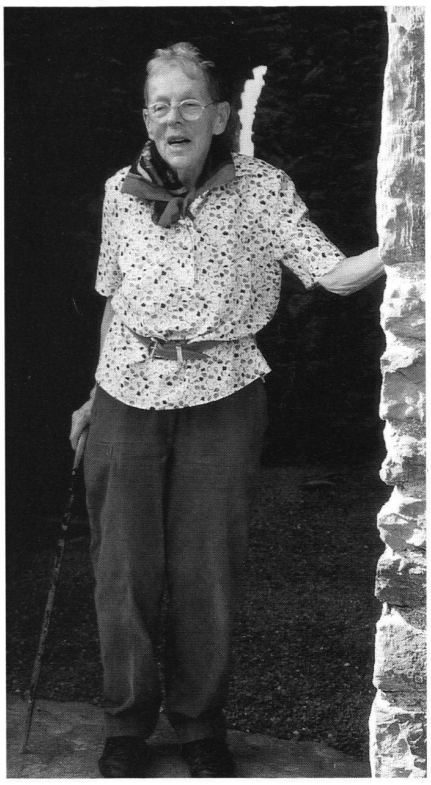
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franziska Knoll-Heitz †



Franziska Knoll-Heitz bei der Einweihung der Erschliessungstreppe auf der Burg Gräpplang am 2. Juni 1999.

14. Juni 1910–25. März 2001

Wer sich mit st.-gallischer, thurgauischer oder appenzellerischer Burgenarchäologie befasst, stösst unweigerlich auf Franziska Knoll-Heitz. Sie ist mit fast allen grösseren Burgengrabungen zwischen 1930 und 1990 verbunden.

Franziska Heitz kam am 14. Juni 1910 in Frauenfeld zur Welt. Nach der Matura bildete sie sich zur Sekundarlehrerin für Mathematik und Naturwissenschaften aus. Die schlechte wirtschaftliche Situation veranlasste Franziska und Willy Knoll-Heitz nach ihrer Heirat 1933, sich an den Ausgrabungen auf der Insel Werd bei Eschenz TG zu beteiligen. Hier eignete sich die junge Frau das Rüstzeug für ihre spätere archäologische Tätigkeit an. Auf dem urgeschichtlich besiedelten Hügel Castels bei Mels und auf dem Georgenberg ob Berschis grub sie ebenfalls unter der Leitung von Karl Keller-Tarnuzzer. Dabei lernte sie Benedikt Frei kennen, mit dem sie später den Kanton St. Gallen archäologisch betreute. Unter der Aufsicht von «Burgenvater» Gottlieb Felder erforschte sie zusammen mit Arbeitslosen die Burgruinen Grimmenstein bei St. Margrethen und Neu-Toggenburg bei Oberhelfenschwil. Der Zweite Weltkrieg unterbrach ihre archäologische Tätigkeit. Während dieser Zeit führte sie an Stelle ihres Mannes das Ingenieurbüro Knoll.

Zu Beginn der Fünfzigerjahre fand die Archäologie wieder vermehrt Interesse. Kantone, Gemeinden und Private finanzierten die Ausgrabungen; die grosse Arbeit von Franziska Knoll-Heitz wurde allerdings nur minimal entschädigt. Zu den grösseren derartigen Unternehmungen gehörten die Untersuchungen der Burgruine Clanx bei Appenzell, Starkenstein bei Alt St. Johann und Heitnau bei Braunau TG.

Im Jahr 1952 begann ein neuer Abschnitt: Auf der Alt-Toggenburg/St. Iddaburg in der Gemeinde Kirchberg SG organisierte Franziska Knoll-Heitz den ersten Vermessungskurs für zukünftige Sekundarlehrer. Daraus entwickelten sich die legendären Burgenforschungskurse für Seminaristen und Mittelschüler, die schliesslich von 1958 bis 1990 jedes Frühjahr auf Gräpplang bei Flums durchgeführt wurden. Neben der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen fand auch die urgeschichtliche Besiedlung des Burghügels Beachtung. Während 39 Jahren brachte Franziska Knoll-Heitz mit viel Engagement 725 Teilnehmenden die Grundlagen der Archäologie nahe.

In dieser Zeit untersuchte sie auch die Burgen Gams, Urstein bei Herisau und Hochaltstätten AI. Bei Bauarbeiten in der Stadt St. Gallen benachrichtigte man regelmässig Franziska Knoll-Heitz, wenn alte Mauern oder Sodbrunnen zum Vorschein kamen. In der Stadtkirche St. Laurenzen und auf dem Gebiet des um 1300 geschleiften Städtchens Schwarzenbach bei Jonschwil führte sie im Auftrag der Kantonsarchäologie St. Gallen Grabungen durch. Einige dieser grösseren Untersuchungen sind publiziert; von den übrigen existieren zumindest Vorberichte. Die Aufarbeitung der Unterlagen wird aber noch viel Zeit erfordern. Neben all diesen Arbeiten investierte Franziska Knoll-Heitz gleich viel Zeit und Energie in die Mitarbeit bei verschiedenen Organisationen. Sie trug massgeblich zur Gründung des Ostschweizerischen Kinderspitals bei und unterstützte viele Schutz- und Hilfesuchende. Flüchtlinge fanden bei ihr ein offenes Ohr. Bewundernswert war ihr Engagement für den Natur- und Heimatschutz: Davon zeugen nicht nur ihre Studien zur Val Piora und zur Unterschutzstellung des Werdenberger Sees, sondern auch die vielen stenographischen Notizen zur Flora auf den von ihr erforschten Burgen. Von 1975 bis 1990 war sie zudem im Vorstand des Schweizerischen Burgenvereins.

Dieses reiche Leben hat am 25. März 2001 ein sanftes Ende gefunden. Franziska Knoll-Heitz hinterlässt ein grosses Werk und verdient es, in guter Erinnerung gehalten zu werden.

(Regula Steinhauser-Zimmermann, Kantonsarchäologie St. Gallen)

Südtirol / Italien

Kulturgeniesserzeit in Burgen, Schlössern, Ansitzen.

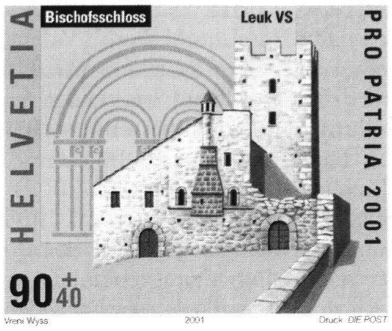
Neue Broschüre mit Tipps zum Einkehren und Logieren. Diese Broschüre ist als Begleiter für Kulturliebhaber gedacht, welche Burgen, Schlösser und Ansitze Südtirols entdecken und kennen lernen wollen. Dank der Zusammenarbeit der angeführten Gastbetriebe ist es gelungen, ein umfangreiches und informatives Heft zu gestalten. Die Broschüre kann kostenlos angefordert werden: Südtirol Marketing, Pfarrplatz 11, I-39100 Bozen. Tel. +39 0471/41 38 08; E-mail: info@hallo.com. www.hallo.com.

Einige Exemplare sind auch auf der Geschäftsstelle des Schweizer Burgenvereins erhältlich.

Bischofsschloss Leuk

In der Pro-Patria-Briefmarkenserie 2001 mit dem Titel «Denkmäler der Schweizer Kulturgeschichte» zeigt die Marke mit dem Wert 90 + 40 Rp. das Bischofsschloss Leuk.

Leuk-Stadt hat die Geschichte und Kultur des Wallis seit Jahrhunderten mitgeprägt und war immer Bindeglied zwischen Ober- und Unterwallis. Das Bischofsschloss, welches wohl auf einen frühromanischen Turm mit angebauter Wohnung und Ringmauer zurückgeht, wurde 1254 erstmals urkundlich erwähnt. Die Burganlage wurde später mehrmals umgebaut und



erweitert. Im Jahre 1507 unterzeichneten hier der Bischof von Sitten – der spätere Kardinal Matthäus Schiner – und der Herzog von Savoyen den Friedensvertrag zwischen Wallis und Savoyen.

Das Bischofsschloss befindet sich seit 1934 im Besitz der Gemeinde und steht unter dem Schutz der Eidgenossenschaft. Handlungsbedarf für die Renovation ist gegeben. Eine Stiftung will den alten Mauern zu neuem Leben verhelfen. Architekt Mario Botta, der sich persönlich für die künftige bauliche Gestaltung engagiert, hat eine umfassende Vision: «Das Projekt soll ein Zusammenfinden von Kultur, Geschichte und Moderne sein.» Zur Erhaltung dieses Bauwerkes soll ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf der Briefmarken eingesetzt werden.

(Aus: Die Lupe, das Briefmarkenmagazin der Post, 2/2001)

VERANSTALTUNGEN

Berlin/Mannheim

Europas Mitte um 1000

Berlin: 13.5.–19.8.2001
Mannheim: 7.10.2001–27.1.2002

Vor einem Jahrtausend formierten sich in der Mitte Europas jene Länder und Völker, die heute aus nationalen Vergangenheiten zu neuer Einheit aufbrechen. Diese Periode vor 1000 Jahren und ihre Folgen für das heutige Europa ist das Thema der 27. Europarat-Ausstellung «Europas Mitte um 1000», die in insgesamt fünf Ländern – Polen, Tschechien, der Slowakei, Deutschland und Ungarn – zu sehen sein wird. Die Ausstellung will dieser 1000-jährigen Gemeinsamkeit auf die Spur kommen, sie mit herausragenden Exponaten aus Kirchenschätzen, Archiven und Museen kulturgeschichtlich beleuchten und mit einem Katalog dokumentieren. Eine ausführliche Beschreibung dieses Werkes in 3 Bänden vgl. unter Rubrik «Publikationen».

Magdeburg

Otto der Grosse, Magdeburg und Europa

Kulturhistorisches Museum
27.8.–2.12.2001
täglich 10–18 Uhr

Landesausstellung Sachsen-Anhalt im Rahmen der 27. Ausstellung des Europarates «Europas Mitte um 1000».

Informationen:
Organisationsbüro,
Postfach 4146,
D-39016 Magdeburg.
Tel. +49/391/532 92 82;
Fax +49/391/532 92 81;
e-mail: info@ottodergrosse.de;
www.ottodergrosse.de

Die herausragende Stellung Ottos des Grossen in der deutschen und europäischen Geschichte wird erstmals in einer Ausstellung umfassend gewürdigt. Leihgaben aus ganz Europa und aus Übersee zeichnen das Bild einer Herrscherpersönlichkeit, die zu den grossen Gestalten Europas im frühen Mittelalter gehört.

Die Ausstellung ist die erste grosse Mittelalterausstellung, die in den neuen Bundesländern stattfindet. Sie versteht sich nicht nur als Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung ottonischer Kunst und Kultur. Sie soll zugleich dazu dienen, den Menschen ein Stück ihrer eigenen Geschichte und Tradition wieder neu in Erinnerung zu rufen – einer Geschichte, die sie eng mit der Entwicklungs Deutschlands und Europas verbindet.

Schloss Waldreichs/Franzen Niederösterreich

Burg & Mensch

Niederösterreichische Landesausstellung
5.5.–4.11.2001
täglich 9–18 Uhr

Weitere Informationen:
Amt der NÖ. Landesregierung,
Abteilung Kultur und Wissenschaft,
Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten.
Tel. +43/2742/9005/13109;
www.noe-landesausstellung.at;

Europäischer Tag des Denkmals

Wohnen im Baudenkmal

8./9. September 2001

Möchten Sie wissen, wie es sich hinter den Fassaden altehrwürdiger Basler Patrizierhäuser heute lebt? Oder welchen Zeitgeist die Bewohner der Doldertalhäuser im Zürich der Dreissiger Jahre verkörperten? Am europäischen Tag des Denkmals haben Sie Gelegenheit, mehr über das Wohnen in Baudenkmälern zu erfahren.

Eine Broschüre mit dem ausführlichen Programm der geöffneten Häuser kann kostenlos angefordert werden bei: